

Willkommen bei den Göttern

Waldheim-Kinder der Mäulesmühle gehen auf eine Reise in die Vergangenheit

Musberg. In diesem Sommer haben sich die Ferienkinder im Awo-Waldheim an der Mäulesmühle auf eine Reise zu den alten Göttern begeben. Deshalb schlüpfen sie diesmal in die Rolle von griechischen, ägyptischen, indianischen und nordischen Gottheiten und lernen dabei spielerisch Interessantes über deren Geschichte, die Riten und Bräuche.

VON CORNELIA NAWROCKI

Zur Nacht auf dem Olymp in der vergangenen Woche gab es einen Rollentausch. Die Betreuer waren die Götter und erteilten dem Volk mit einigem Vergnügen schwierige Aufträge. So musste beispielsweise die Sonne repariert werden und Justitia ihres Amtes walten, wie Ulrich Groß schmunzelnd erzählt.

Engagierte Betreuer

Seit 1983 engagiert er sich im Waldheim an der Mäulesmühle. Der heutige organisatorische Leiter kam schon als Kind hierher und verbrachte einen Teil seiner Sommerferien im Reichenbachtal. Mit 18 wurde er Betreuer. Die Arbeit mit den Kindern sei ein prima Ausgleich für seine Arbeit als IT-Architekt, findet der stu-

dierte Physiker. Die drei Wochen unbezahlten Sonderurlaub investiert der 45-Jährige »sehr gern«. Mit seinem Arbeitgeber, dem Deutschen Sparkassenverlag, hat er noch richtig Glück. Der stellt ihn für diese Zeit frei. Viele andere Betreuer von Freizeiten müssen Urlaubstage opfern, damit der Nachwuchs fröhliche Ferien erleben kann. Erholung sieht anders aus.

Groß zur Seite steht seit vielen Jahren Sophia Wölflle. Die pädagogisch geschulte Dame ist für eben diesen Part verantwortlich. Insgesamt drei Wochen lang können die 64 Kin-

der im Alter zwischen sechs und 13 Jahren in der landschaftlich schönen Umgebung mit Wäldern, Bächen und Spielplatz unbeschwerte Ferientage erleben. Betreut wurden sie von insgesamt zehn Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Kein Nachwuchsmangel

Etwa ein Viertel der Kinder kommen aus sozial schwachen Familien und werden deshalb von der Awo finanziell unterstützt. Daran, dass es in all den Jahren einmal Nachwuchsprobleme bei den Betreuern gege-

ben hat, kann sich Ulrich Groß nicht erinnern. »Die rekrutieren sich meist aus ehemaligen Waldheimkindern.«

Davon, dass der Nachwuchs hier gut aufgehoben ist, konnten sich dieser Tage auch Leinfelden-Echterdingens Erster Bürgermeister Frank Otte und die Stadträtinnen Ingrid Grischtschenko (Grüne) und Sabine Onayli (L.E. Bürger) überzeugen. Die Kommune beteiligt sich an der Finanzierung der Stadtranderholung. Außerdem übernimmt der Bauhof Transportaufgaben und hilft beim Auf- und Abbau.



Die alten Götter versammeln sich im Gottomobil.

Foto: naw